

ansprechen und sie – durchaus überzeugend – genealogisch mit einem den Huosi zugeordneten Isanhart in Verbindung bringen, der gemäß einer Traditionsnotiz 776 Herrschinger Besitz an das Kloster Schlehdorf schenkte. – Wolfgang H a r t u n g, Tradition und Namengebung im frühen Mittelalter (S. 23–79), weist den Versuch Ludwig Holzfurtners zurück, die frühma. Namengebung als rein willkürlich zu betrachten (siehe DA 39, 262). – Joachim J a h n, Bayerische ‚Pfalzgrafen‘ im 8. Jahrhundert? Studien zu den Anfängen Herzog Tassilos (III.) und zur Praxis der fränkischen Regentschaft im agilolfingischen Bayern (S. 80–114), bietet wichtige neue Aspekte, die z. T. weiter diskutiert werden müssen. – In seinem zweiten Beitrag stellt Wolfgang H a r t u n g, Bertolde in Baiern. Alamannisch-baierische Adelsverflechtungen im 8. und 9. Jahrhundert (S. 115–160), die Positionen dieser Gruppe dar; Möglichkeiten und Gefahren der Personengeschichtsforschung werden in diesem Aufsatz geradezu exemplarisch deutlich. – Gertrud D i e p o l d e r, Schäftlarn: Nachlese in den Traditionen der Gründerzeit (S. 161–188), kann wohl endgültig zeigen, daß der Schäftlarnr Gründer Waltrich kein Freisinger Domkleriker war. – Herwig W o l f r a m, Alamannen im bayerischen und friulanischen Ostland (S. 189–196), zeigt die starke Beteiligung der Alamannen in der Verwaltung des östlichsten Teiles des karolingischen Großreiches auf. – Dieter G e u e n i c h, Regionale und überregionale Beziehungen in der alemannischen Memorialüberlieferung der Karolingerzeit (S. 197–216), legt diese in ihrer Reichweite und Bedeutung dar. – Hans S c h n y d e r, Zum Herkommen der Freiherren von Wolhusen in der Innerschweiz und der Herren von Waldsee in Oberschwaben. Ein Vergleich (S. 217–260), befaßt sich mit dem schwierigen Problem der Adelskontinuität vom frühen zum hohen MA; er will es mit Hilfe der Besitzgeschichte lösen. – Albrecht Graf F i n c k v o n F i n c k e n s t e i n, Ulrich von Augsburg und die ottonische Kirchenpolitik in der Alemannia (S. 261–269), behandelt das Zusammenwirken von König, Herzog und Domkapitel bei den Bischofserhebungen. – Die von Heinz B ü h l e r, Die frühen Staufer im Ries (S. 270–294) vorgelegten Thesen zur frühen staufischen Geschichte in Schwaben geben der Forschung neue Anregungen. – Abschließend faßt Immo E b e r l, Neue Aspekte zum früh- und hochmittelalterlichen Adel in Schwaben und Bayern (S. 295–304) die Ergebnisse der Memminger Tagung zusammen. Insgesamt ist der Band ein wichtiger Beitrag zu einer Adelsforschung, die nicht genealogischem Selbstzweck verfällt, sondern den Adel in verfassungs- und sozialgeschichtliche Zusammenhänge stellt. Die besitzgeschichtlich-genealogische Methode ist nicht nur theoretisch abgesichert worden, sondern hat auch konkrete neue Ergebnisse erbracht. Gottfried Mayr

Aufgaben, Rollen und Räume von Frau und Mann, hg. von Jochen M a r t i n und Renate Z o e p f f e l, 2 Bde. (Veröffentlichungen des Instituts für Historische Anthropologie e. V., 5: Kindheit, Jugend, Familie 3) Freiburg/München 1989, Verlag Karl Alber, XII u. 1013 S. – Aus diesem Sammelwerk sind hier drei Aufsätze anzudeuten: August N i t s c h k e, Frauen und Männer im Mittelalter – die Geschichte eines vielfältigen Wandels (S. 677–707), sieht vor allem drei Sprünge im Laufe einer jahrhundertelangen Entwicklung, im 7./8. Jh, im 12./13. Jh. und in der Renaissance, bei denen er den Wandel des Verhältnisses der beiden Geschlechter zurückführt auf den Durchbruch neuer Wahrnehmungsweisen, Raumvorstellungen und Möglichkeiten der Menschen, im Raum zu agieren (vgl. auch DA 45, 347). – Klaus A r n o l d, Die Frau als Autorin – und die Autorin als Frau im euro-